

# Kultur mit Bodenhaftung – Freiburg hat, was alle suchen

14



Münzgasse

Mensch, kommst Du nach Freiburg, dann wappne Dich mit Neugier, offenen Sinnen und Muße. Staune und freue Dich, denn hier findest Du alles, was man sich an urbaner Idylle auf Erden wünschen kann, auf überschaubarem Raum: eine wechselvolle Geschichte, die Spuren bis in die Gegenwart hinterlassen hat; eine idyllische Altstadt mit vielen „Gässle und Bächle“, holprigem Kopfsteinpflaster und mediterraner Lebensart; eine Universität von internationalem Format; Kunst und Kultur in jedem Winkel; Reben in nächster Nähe und einen Aufbruch in die Zukunft namens „Green City“. Interessanterweise passt das alles irgendwie ganz wunderbar zusammen. Und sogar das Wetter spielt mit. Kein unwesentlicher Faktor, denn das südbadische Naturell ist ein durchweg sonniges. Dass „hier alle so nett“ sind, wie vor allem die norddeutschen und hauptstädtischen Gäste immer wieder ebenso staunend wie sehnsüchtig bemerken, kommt nicht von ungefähr: Harmonie ist in Freiburg eine Primärtugend.

Angefangen hat alles mit dem hochnoblen Geschlecht derer von Zähringen: Die Herzöge gründeten die Stadt an der Dreisam im Jahr 1120. Vom Schlossberg, der sich mitten in der Stadt erhebt, regierten sie bald ein bedeutendes Handelszentrum. Die Grafen von Urach übernahmen die Herrschaft, nachdem die Zähringer 1218 keine Nachkommen mehr vorweisen konnten, und nannten sich fürderhin Grafen von Freiburg. 1368 begaben sich die Bürger der freien Stadt Freiburg unter die Herrschaft der Habsburger. Eine kluge Entscheidung, stieg die Stadt 1648 gar zur Hauptstadt und damit zum Regierungssitz von Vorderösterreich auf. 437 Jahre währte diese Geschichte, die Spuren hinterlassen hat: der „Basler Hof“ in der Kaiser-Joseph-Straße, die Fenster für Kaiser Maximilian V. und Karl V. im Münster, das Doppeladlerwappen im alten Rathaus, das Wappen am Historischen Kaufhaus erinnern an die Habsburger. Doch auch die leichte Art, das Leben zu lieben und zu feiern, schreibt der Breisgauer seinen österreichischen Herrschern zu, die Freiburg als „ziemlich schöne, wolerpawne Stadt“ beschrieben.



„Gässle und Bächle“



Theater Freiburg

15

Mittelalterlicher Mittelpunkt ist ohne Zweifel das Freiburger Münster. Ursprünglich als Pfarrkirche der Stadt geplant, zog sich der Bau von 1200 bis 1536 hin und machte die Stadt zum Standort des „schönsten Turms der Christenheit“, wie der Kunsthistoriker Jacob Burckhardt zitiert wird. Selbst der verheerende Bombenangriff im November 1944 konnte dem Münster nichts anhaben. Der Besuch des Münsters und die Turmbesteigung sind Höhepunkte jeder Freiburg-Erkundung. Die Gründung der Albert-Ludwigs-Universität im Jahr 1457 brachte der Stadt einen bislang ungebremsen Aufschwung. Geistes- und Sozialwissenschaften machten den Anfang, Rechts-, Wirtschafts- und Naturwissenschaften folgten und mündeten 1995 in der 11. Fakultät für Angewandte Wissenschaften mit den Fächern Mikrosystemtechnik und Angewandte Informatik. 140 Studiengänge in Gebäuden, die eine Fläche von 437 000 Quadratmetern einnehmen, bietet die Universität Freiburg. Über 20 000 Studenten leben in der Stadt und prägen ihr Gesicht – darunter auch junge Menschen, die sich an der Pädagogischen Hochschule, den beiden Hochschulen für Sozialwesen, der Musikhochschule, Jazz und Rockschule, Freien Hochschule für Grafik, Design und Bildende Kunst sowie etlichen weiteren Instituten auf ihren Beruf vorbereiten.

„Kultur braucht Kultur“, so der Slogan einer Freiburger Agentur, die seit einiger Zeit mit diversen Aktionen auf die hohe Dichte Kulturschaffender in der Stadt und im Umland aufmerksam macht. Man kann das einfach glauben und gleich selbst erfahren: Freiburgs Kulturszene lebt von der Vielfalt auf hohem Niveau. Etabliertes steht hier gleichbe-



Das Historische Kaufhaus





Colombischlössle

rechtigt neben der freien Szene, unzählige Mischformen bieten für jeden Anlass und Geschmack garantiert das Passende. Das dreispartige Stadttheater hat gerade seinen 100. Geburtstag gefeiert und macht mit Inszenierungen von hohem Rang und innovativer – auch politischer - Präsenz auf sich aufmerksam. Unter der Intendanz von Barbara Mundel ist hier etwas gelungen, wovon andere Stadttheater nur träumen können: Alle Bevölkerungs- und Altersschichten profitieren von „ihrem Theater“, das zunehmend mobil wird und in die Stadtteile kommt. Das Konzerthaus lockt mit Gastspielen internationaler Musikstars, das 1987 eröffnete Jazzhaus im ehemaligen Keller des Weinschlösschens wurde von „Jazzpapst“ Joachim-Ernst Berendt als „sicherlich einer der schönsten Jazzkeller der Welt“ geadelt. Die Museen der Stadt verbinden beispielhaft lokale Eigen-Arten mit globaler Kunst-Fülle: Das Museum für Stadtgeschichte am Münsterplatz liegt nur wenige Schritte vom gerade aufwendig restaurierten Augustinermuseum am gleichnamigen Platz entfernt. Hier lässt sich Heimat als Wert-Marke unmittelbar begreifen. Das Naturmuseum schräg gegenüber hat sich in den vergangenen Jahren als Hort natürlicher Lebensräume in Verbindung mit Erdgeschichte für die ganze Familie emanzipiert.

Das Museum für Neue Kunst zeigt Meisterwerke von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwart im regionalen und internationalen Kontext. Das Archäologische Museum ist im historischen Colombischlössle untergebracht und präsentiert älteste bis mittelalterliche Kunstwerke aus Südbaden in einer festen Sammlung und zeigt darüber hinaus thematische Ausstellungen. Zeitgenössische Kunst bieten – neben den privaten Galerien – der Kunstverein Freiburg, das Kunsthaus L6, die Sammlung Morath und der Kunstraum Alexander Bürkle. Einen umfassenden Blick auf die Ausstellung und Veranstaltungen der überregionalen Kunstszene gibt das Portal „artline“ als Print-Magazin und Online-Plattform.

Die Musikszene in und um Freiburg lebt vom ihren internationalen Protagonisten. Die hochkarätigen Konzerte des Philharmonischen Orchesters und des Sinfonieorchesters des Südwestrundfunks sind ebenso begehrt wie die Aufführungen renommierter Ensembles im Umfeld von Klassik und Moderne. Am Sommeranfang pilgern ganz Südbaden und die Nordschweiz zum Zelt-Musik-Festival am Mundenhof. Viel zu entdecken also in Freiburg und im Umland. Immer „symbadisch“ und stets mit Bodenhaftung.



Zelt-Musik-Festival



Augustinermuseum



Münster



# Freiburger Münsterbauverein

Freiburger Münsterbauverein e. V.

Schoferstraße 4  
79098 Freiburg

Telefon 07 61 / 3 34 32  
Telefax 07 61 / 3 95 27  
www.muensterbauverein-freiburg.de



Darüber nachzudenken, wie Menschen ihr ganzes Leben in den Dienst einer Aufgabe stellten, deren Vollendung sie nicht erlebten, macht ehrfürchtig. Nahezu 350 Jahre dauerte der Bau des Freiburger Münsters. Generationen von Baumeistern, Handwerkern, Helfern waren damit beschäftigt, den Sandsteinbau zu planen, konstruieren und bauen. Seit 1890 ist der Freiburger Münsterbauverein ein Garant für den Erhalt der Bausubstanz. Darüber hinaus kümmert sich der Verein um Forschung und Dokumentation rund um die zentrale Pfarrkirche.

Himmelwärts strebend und doch erdverbunden: Das Freiburger Münster – Wahrzeichen der Stadt – verbindet Vergangenheit mit Gegenwart und Zukunft. Das faszinierend facettenreiche, von 1200 bis 1536 errichtete Bauwerk vereint die typische Bauweise eines Kirchenbaus im romanischen Stil mit der eines spätgotischen Kathedralbaus. Der Turm mit der durchbrochenen Pyramide gilt als eine der reifsten Leistungen, die die europäische Gotik in der Gestaltung von Kirchtürmen hervorgebracht hat.

Der Freiburger Münsterbauverein betreibt einen eigenen Steinmetzbetrieb: die Münsterbauhütte. 13 Steinmetze sind hier beschäftigt, sechs weitere sind ständig vor Ort am Turm zugange. Sie alle arbeiten vorwiegend mit Hammer und Meißel, wie vor 800 Jahren. Es gibt viel zu tun, denn der Zahn der Zeit nagt am „schönsten Turm der Christenheit“. Und das nicht erst seit gestern: Buntsandstein ist ein weicher und für Umwelteinflüsse anfälliger Stein, dem speziell der saure Regen zugesetzt hat. Das archaische Gefühl bei der Bearbeitung des Steins können die Besucher alljährlich bei einem Tag der offenen Tür nach-



empfinden. Vor allem Kinder sind fasziniert von dem direkten Kontakt mit dem Stein, wollen gar nicht mehr davon lassen. Im Münsterladen in der alten Münsterbauhütte kann man sich über das Münster kundig machen, mit Literatur versorgen, Originalsteine und Modelle des Bauwerks, Postkarten, CDs, Videos und Poster erwerben. Der Erlös aus dem Verkauf kommt der Erhaltung des Münsters zugute. Außerdem ist hier an jedem ersten Samstag im Monat um 14 Uhr der Treffpunkt für eine offene Führung durch die Münsterbauhütte. Jährlich müssen mehrere Millionen Euro aufgebracht werden, um das Freiburger Münster zu sichern und zu erhalten. Freunde und Förderer sind hierfür dringend notwendig: „Wir brauchen die Hilfe vieler“, bekräftigt Münsterbaumeisterin Yvonne Faller. Ihr leidenschaftliches Plädoyer für Bürgerbeteiligung orientiert sich an einer Haltung, die auch Halt gibt: das Bewusstsein, miteinander etwas bewegen zu können. Jede und jeder, sagt sie, könne sich der historischen Verantwortung der Bürgerschaft für den Erhalt der

Freiburger Pfarrkirche anschließen. „Auch kleine Beiträge sind uns willkommen“, betont die Architektin. Knapp 5 100 Mitglieder sind es aktuell und das Selbstverständnis wächst. Mit Wahrnehmung, Ideen, Engagement und Spenden wird das Münster auch in Zukunft das eindrucksvolle Wahrzeichen einer stolzen freien Stadt sein.

